

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Schreib-Poste geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Herrn:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: RM. 1.20 monatlich, RM. 1.60 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobrief. RM. 4.80 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, einschließlich Beilage. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die „Wiesbadener Zeitung“ 19, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die hiesigen Buchhandlungen und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatt: Berlin W. 57, An der Apostelkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Lützow 6202 und 6203.

Donnerstag, 4. Juli 1918.

Abend-Ausgabe.

Nr. 306. • 66. Jahrgang.

Groß-Sultan Mehmed V. †

W. T.-B. Wien, 4. Juli. (Drahtbericht.) Nach einer hier aus Konstantinopel angelangten Meldung ist Seine Majestät der Sultan gestern 7 Uhr verstorben.

Ein herzlicher Nachruf des Präsidenten Graf v. Schwerin-Löwitz.

(Von unserer Berliner Abteilung.)

B. A. Berlin, 4. Juli. (Eig. Drahtbericht. ab.) Der Präsident Graf Schwerin-Löwitz leitete die heutige Verhandlung im Abgeordnetenhaus mit folgender Ansprache ein: Meine Herren! Ich habe Ihnen eine Trauerbotschaft zu verkünden: Gestern Abend ist Seine Majestät der Groß-Sultan Mehmed V., Kaiser der Osmanen, Königlich preussischer Feldmarschall, im 74. Jahre seines Lebens und dem zehnten Jahre seiner Regierung nach längerem Leiden heimgegangen. Mit dem türkischen Volke trauert das preussische und deutsche Volk an der Bahre des edlen Herrschers, der in diesem schweren Völkerringen in waffenbrüderlicher Treue zu unserem Kaiser und König gestanden und zahlreiche Siege über unsere gemeinsamen Feinde errungen hat. Sein Andenken wird uns immerdar teuer sein. Den hohen Nachfolger des Entschlafenen, Seine Majestät Bahid eddin, der nunmehrige Kaiser der Osmanen, hat, grüßen wir eifrigst. Der hohe Herr hat in diesem Winter in Berlin und dem Großen Hauptquartier gewohnt, und wir dürfen zu ihm und seiner Bündnisfreundschaft dasselbe Vertrauen wie zu seinem Vorgänger haben. Möge ihm eine baldige glückliche Beendigung des großen Krieges an der Seite seiner hohen Verbündeten und eine lange ruhmreiche Regierung an der Spitze seines aufstrebenden osmanischen Volkes beschieden sein. Ich erbitte die Ermächtigung, der kaiserlichen türkischen Botschaft und dem Herrn Präsidenten der Abgeordnetenkammer in Konstantinopel die Anteilnahme des Hauses auszubringen. Ich sehe, daß Sie sich zu Ehren des Entschlafenen und zum Einverständnis mit meinen Ausführungen von Ihren Sitzen erhoben haben. Ich stelle dies fest und danke Ihnen dafür.

Der Tagesbericht vom 4. Juli.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 4. Juli. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die Gefechtsintensität lebte am Abend in einzelnen Abschnitten auf.

Seit frühem Morgen starkes Feuer des Feindes Leibesfeind der Somme. Hier haben sich Infanteriekämpfe entwickelt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Heftige Teilangriffe der Franzosen nördlich der Aisne. Ostlich von Moulin-sous-Touvent wurde der Feind im Gegenstoß in unseren Vorposten Kampflinien abgewiesen. Im übrigen brachen seine Angriffe vor unseren Stützpunkten zusammen. Erneute Vorstöße des Gegners westlich von Chateau-Thierry scheiterten.

Heeresgruppen Gallwitz und Herzog Albrecht.

Ein starker Vorstoß des Feindes auf dem östlichen Mascher wurde abgewiesen. Im Sundgau machten wir bei erfolgreichen Unternehmungen Gefangene.

Leutnant Udet errang seinen 40., Leutnant Rupp seinen 29. und 30. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Ein Besuch des Königs Alfons in Paris.

la. Berlin, 4. Juli. Wie aus Genf berichtet wird, hat, Pariser Blättern zufolge, König Alfons von Spanien in Paris gewohnt, nach einer Angabe wegen einer ärztlichen Beratung, nach einer anderen wegen einer politischen Besprechung.

14500 Tonnen im Sperrgebiet um England.

W. T.-B. Berlin, 4. Juli. (Amtlich.) Im Sperrgebiet um England wurden durch unsere U-Boote 14500 Bruttoregistertonnen versenkt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Das angebliche Hospitalschiff.

W. T.-B. London, 2. Juli. (Meldung des Reuterschen Bureau.) Die Admiralität gibt bekannt: Die Gegend zwischen der Stelle, wo das Hospitalschiff „Llandovery Castle“ durch ein deutsches U-Boot versenkt wurde, und dem Südküsten der irischen Küste wurde jetzt außer von dem Torpedobootzerstörer „Lysander“ von zwei Gruppen von Kriegsschiffen gründlich abgesehen. Es wurden aber nur kleine Schiffsstrümmen und ein leeres Boot gefunden. Es wird daher angenommen, daß von dem Hospitalschiff überlebende nicht vorhanden sind.

Explosion einer englischen Munitionsfabrik.

W. T.-B. London, 2. Juli. (Amtlich.) Eine ernste Explosion ereignete sich in der Nacht zum 1. Juli in der Granatenfabrik in den Midlands. Zwischen 60 und 70 Personen wurden getötet. Die Arbeit wird in einigen Tagen wieder aufgenommen werden.

Aus Russland.

W. T.-B. Moskau, 28. Juni. Preßberichten zufolge wird die Raptitha-Not bedrohlich. In den Wolga-Gäßen liegen statt 105 Millionen Rubel Raptitha wie im Jahre 1917 jetzt nur 12 Millionen. Man befürchtet auch ein baldiges, gänzlichliches Stöden der Wolga-Schiffahrt wegen des Mangels an Raptitha. — „Brambo“ teilt mit, daß die Reise nach der Murman-Küste wegen der Nahrungs- und der Wohnungsnot verboten worden ist. — „Chiu“ meldet, daß außer Vertretern Frankreichs und der Vereinigten Staaten von Amerika sich zurzeit in Wologda auch eine englische Militärmission befindet. — Aus dem Gouvernement Olonez sind dem Räte der Volkskommissionäre dringende Telegramme über eine Hungersnot zugegangen, ebenso von den Kulebasa- und den Inzerki-Verken. Die sibirische Regierung hat ein Ausfuhrverbot für Getreide und Vieh erlassen. — Das bisherige Wahlergebnis in Petersburg ist das folgende: 406 Volkswewiki, 30 Volkswewiki-Anhänger, 51 linke Sozialrevolutionäre, 19 rechte Sozialrevolutionäre und 29 Menschewiki.

Trotsky droht den ehemaligen Verbündeten.

Berlin, 28. Juni. Trotsky soll geäußert haben, daß der Rat der Volkskommissionäre eine Einmischung der ehemaligen Verbündeten in die inneren russischen Angelegenheiten als einen feindlichen Akt gegen die Selbständigkeit der Sowjetrepublik ansieht.

Der Beleidigungs-Prozess Kühlmann.

B. A. Berlin, 4. Juli. (Eig. Drahtbericht. ab.) Vor der 7. Strafkammer begann heute früh die Beleidigungsprozeß, die die Staatsanwaltschaft auf Antrag des Reichsanwalts gegen den Redakteur der „Deutschen Zeitung“, Dr. Max Loh, und den Redakteur der „Alldeutschen Wäiter“, Dr. Julius Dumke, angestrengt hat. Die Angeklagten werden nach dem Eröffnungsbeschluss der Anklage beschuldigt, in Artikeln vom 23. und 27. April 1918 in Beziehung auf den Staatssekretär v. Kühlmann zu dessen beruflicher Tätigkeit Laßfallen behauptet zu haben, die geeignet sind, ihn verächtlich zu machen und in der öffentlichen Meinung herabzusetzen. Vom Auswärtigen Amt sind erschienen: Geheimrat Legationsrat Heilmann. Die Anklage vertreten: Staatsanwaltschaftsrat Rode und Staatsanwalt Gutzkow. Außerdem wohnte der Verhandlung Generalstaatsanwalt Dr. Plaidt bei. Unter den Zeugen befinden sich Vizekanzler v. Pöhl, Staatssekretär v. Kühlmann, Gefandter v. Rosenberg, der Direktor der Deutschen Bank v. Staack, Kommerzienrat Dr. Friedrich-Rohdamm, Legationsrat Dr. von Böck, Reichsheimrat Rat Erzelenz Kriege, Legationssekretär Freiherr v. Gebhardt, Leutnant Anselm, Rittmeister Horstmann, Major v. Köpfer, Reichstagsabgeordneter Major Graf Praschma, die Comptoune Anoll und Radomacher und schließlich noch der Vorsitzende des Alldeutschen Verbandes Justizrat Haas aus Mainz. Als Verteidiger der Angeklagten sind erschienen die Rechtsanwälte Dr. Schwindt-Berlin und Jacobson-Damburg.

Vor Eintritt in die Verhandlungen fragte der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Westermann, die Angeklagten, ob die Möglichkeit bestehe, diese Sache vorher durch eine Erklärung aus der Welt zu schaffen. Sie wendeten sich aus den Akten überzeugt haben, ob die Sache etwa durch eine lokale Erklärung erledigen ließe.

Angeklagter Dr. Loh: Uns liegt nichts daran, vor dem feindlichen Ausland schmutzige Wäsche zu waschen. Es liegt uns fern, wie die Herrn Kühlmann ergebene Poesie behauptet, Beleidigungen-Gefährnisse aufzubeden. Es liegt nicht nur im Interesse des Auswärtigen Amtes und der deutschen Diplomatie, daß die Verhandlung nicht zu Ende geführt wird. Aber der politische Effekt der Akten geht dahin, Herrn von Kühlmann als einen politischen Schädling zu beseitigen. Wenn ich die Gewissheit hätte, daß Herr von Kühlmann heute oder morgen oder in absehbarer Zeit zurücktreten würde, wäre ich bereit, jede Erklärung abzugeben, denn ich habe mich nur mit der politischen Tätigkeit des Herrn von Kühlmann zu beschäftigen und bin gern bereit, den Privatmann v. Kühlmann in Ruhe zu lassen.

Angeklagter Dr. Julius Dumke: Ich schließe mich dem an.

Vorsitzender Landgerichtsdirektor Dr. Westermann: Dann sind die Vergleichsverhandlungen wohl gescheitert. Ich glaube es nicht nötig zu haben, Herrn von Kühlmann noch zu fragen. (Allgemeine Heiterkeit.)

Angeklagter Dr. Loh: Ich behaupte es im vaterländischen Interesse, aber die ganze Aktion wäre zwecklos, wenn wir den Privatmann von dem Diplomaten Kühlmann trennen, was nicht möglich ist.

Staatsanwaltschaftsrat Rode beantragte, die Öffentlichkeit für die ganze Dauer der Verhandlung auszuschließen. Den Antrag werde er in nichtöffentlicher Sitzung begründen.

Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Schwindt: Die Verteidigung hat die Auffassung, daß die Sache vor voller Öffentlichkeit verhandelt werden kann und muß, und zwar im beiderseitigen Interesse. Die Verteidigung ist in der Presse erfolgt. (Hier wird der Verteidiger mit der Bemerkung unterbrochen, daß diese weiteren Ausführungen in nichtöffentlicher Sitzung erfolgen müßten.)

Nach ziemlich langer Beratung verkündet der Vorsitzende als Gerichtsbeschluss, daß während der ganzen Dauer der Verhandlungen aus Gründen der Gefährdung der Staatssicherheit die Öffentlichkeit ausgeschlossen sei. Zugelassen wird lediglich der direkte Beauftragte des Reichsanwalts Geheimrat Legationsrat v. Edleben, während die Vertreter des Auswärtigen Amtes sowie die Staatsanwälte der Verteidigung in den Ausschluß einbezogen sind. Es begann dann die Vernehmung der Angeklagten.

Deutscher Reichstag.

(Schluß des Drahtberichts in der heutigen Morgenausgabe.) # Berlin, 3. Juli.

Vizekanzler v. Pöhl.

fährt in seiner Antwort auf Scheidemanns Rede fort: Es zeigt auch ein geringes Maß von Dankbarkeit für unsere Oberste Heeresleitung, wenn man in dieser Weise über ihr Wesen und ihre Leistungen spricht. Alle Meinungsverschiedenheiten in Ehren, und auch die Oberste Heeresleitung ist nicht über Kritik erhaben, aber wenn man sie kritisieren will, dann darf man auch nicht vergessen, was sie und das Heer für Deutschland geleistet haben (Lebhafter Beifall rechts), so daß wir heute überhaupt in der Lage sind, uns über diese Frage hier so sicher zu unterhalten, wie wir es tun. Wenn man das nicht tut, so verliert man mit solcher Kritik große Teile des deutschen Volkes.

Wir halten es nicht für angebracht, daß der Abgeordnete Scheidemann und den freundschaftlichen Rat gibt, daß wir uns möglichst bald zurückziehen sollen, wenn es uns nicht gelingt, ein Verhältnis zwischen der Obersten Heeresleitung zu schaffen, wie es ihm vorschwebt.

Den Rat können Sie uns leicht erteilen. Meinen Sie, einer von uns sitze zum Vergnügen hier auf diesen Stühlen? Sind Sie sich nicht auch darüber klar, daß die Schwierigkeiten, die wir gegenüber unseren Feinden und nach allen Richtungen durchzukämpfen haben, so schwer sind, daß wir oft all unseren Mut zusammenfassen müssen, um all dies zum guten Ende zu führen? Ein persönliches Opfer wäre es für keinen von uns, seinem Rat zu folgen. Glaubt es sich denn um unsere Person? Wir sind doch hier dazu da, dem Vaterland zu dienen in der schwersten Zeit, die es je durchlebt hat.

Wir halten es für unsere Pflicht, auszuhalten, und nicht auf jeden beliebigen Rat von irgendeiner Seite hin die Hinten ins Korn zu werfen.

Was würde dabei herauskommen, wenn wir dem Rat des Herrn Scheidemann folgen würden? Dann wären wir andere kommen, die entweder dieselbe Politik betreiben, wie wir betreiben haben — was soll der Wechsel dann nützen? —, oder sie würden vielleicht den Versuch machen, ohne Fühlungnahme mit der Obersten Heeresleitung die äußere und innere Politik zu betreiben. Eine solche Politik müßte im ersten Augenblick scheitern. Oder aber — und das ist die Auffassung, wenn ich recht verstanden habe, von der die Herren ausgehen — es wird der Zustand eintreten, den sie für den zweckmäßigsten halten würden, daß die Oberste Heeresleitung zusammen im Nebenamt auch noch die zivile Politik des Reiches leiten würde. Dann, so sagen die Herren, wird sich im Augenblick herausstellen, daß die Oberste Heeresleitung des politischen Verständnisses entbehrt. Dann wird sofort ihre Politik Bankrott machen, und dann ist die Oberste Heeresleitung nicht mehr, was sie vorher gewesen ist. Aber was, meine Herren, könnte zum Nachteil des Vaterlandes passieren, bis diese Probe ganz durchgemacht wäre, und was wäre schließlich durch eine solche Politik für den Frieden gewonnen, den Sie wünschen? Was die Politik des Innern anbelangt, so hat Herr Scheidemann behauptet, wir hätten kein rechtes Herz für die Not der breiten Massen. Da tut er uns Unrecht. Wir haben in der Tat ein Herz für die Not der breiten Massen, nicht nur für ihre leibliche, sondern auch für ihre geistige.

Wir wissen, daß die Unzufriedenheit und Mißstimmung im Volke nicht allein von der Ernährungsfrage herrührt, sondern auch von der inneren Politik, von der Beschränkung der Bewegungsfreiheit.

In anderen Ländern ist es ebenso. Wir müssen aber fragen, ob man all das so behandeln kann, wie es die Herren wünschen, ohne Schaden für das Vaterland und für die Sache. Ich meine, in Abereinrichtung mit Vorgängen in anderen Ländern, daß man das nicht kann. Gewisse Einschränkungen der persönlichen Freiheit muß nun einmal in jedem Krieg sich jeder gefallen lassen. Der Mann draußen an der Front weiß nicht mehr, was persönliche Bewegungsfreiheit ist. Wir hinter der Front müssen uns im Interesse des Ganzen gewisse Beschränkungen auferlegen, denn wir haben doch vor allem

Amstliche Anzeigen
Sonnenberg

Bekanntmachung.
Ausgabe der Kartoffeln
Freitag, den 5. Juli, 2.
und am Samstag, den
6. Juli 1918, in der
Lebensmittelkellerei, Wies-
badener Straße 24, nach
folgenden Preislagen:
Kilogramm:

Freitag, den 5. Juli:
401—600: 8—9 vorm.
601—800: 9—10 vorm.
801—1000: 10—11 vorm.
1001—1200: 11—12 vorm.
Samstag, den 6. Juli:
1201—1400: 8—9 vorm.
1401—1600: 9—10 vorm.
1—200: 10—11 vorm.
201—400: 11—12 vorm.
Die Kartoffeln - Scheine
haben nur an den Tagen
Gültigkeit, an denen sie
eingelöst werden.
Den Angehörigen der Ge-
meinde ist es ausdrücklich
unterstellt, auf Scheine mit
einem früheren Datum
Kartoffeln auszugeben od.
diese Scheine umzutauschen.
Die Lebensmittel - Aus-
weisekarte ist unbedingt
vorzulegen.
Sonnenberg, 3. 7. 1918.
Buckelt, Bürgermeister.

Bekanntmachung.
Verkauf von Fleisch u.
Fisch bei den hiesigen
Reisern am Samstag,
den 6. Juli 1918,
in der abwechselnden
Reihenfolge der Brot-
kartennummern wie folgt:
1201—1500: 8—9 vorm.
1501—1600: 9—10 vorm.
201—500: 10—11 vorm.
501—800: 11—12 vorm.
801—1200: 12—1 vorm.
Während der gleichen
Stunden erfolgt die Ab-
stempelung der Fleisch-
marken im Kassauer Hof.
Durch Aushang wird
noch bekannt gegeben,
welche Mengen für jede
Person zum Verkauf
kommen.
Sonnenberg, 3. 7. 1918.
Buckelt, Bürgermeister.

Bekanntmachung.
Ausgabe von Leinen-
Kartagen an:
a) Familien von 7 Per-
sonen und mehr.
b) Hilfsarbeiter,
am Montag, den 8. Juli,
vormittags von 8—11 Uhr.
Vor Aushangung der
Besuchsscheine sind vorzu-
legen: die Haushaltsaus-
weisekarte und die Aus-
weise für Hilfsar-
beiter.
Sonnenberg, 3. 7. 1918.
Buckelt, Bürgermeister.

Bekanntmachung.
Einwohner, welche die
Erlaubnis zur Selbstver-
sorgung mit Brot und
Nahrungsmitteln aus
Gefahr und Gefahr für das
Wirtschaftsjahr 1918/1919
erlangen wollen, müssen
die erforderlichen Anträge
stellen und die dazu not-
wendigen Angaben per-
sönlich am Freitag, den
5. Juli, und am Samstag,
den 6. Juli, vorm. von 8
bis 12 Uhr im Rathaus,
Zimmer 1, machen.
Es wird darauf hinge-
wiesen, daß nur solchen
Betriebsinhabern die Er-
laubnis zur Selbstver-
sorgung erteilt werden kann,
welche sich nachweisbar ein
ganzes Jahr mit ihren
eigenen Brotgetreide-Be-
ständen versorgen können
und Mitglied der Deffen-
siv. Landwirtschaftlichen
Genossenschaft oder einer
sonstigen Berufs-
genossenschaft sind.
Sonnenberg, 2. 7. 1918.
Buckelt, Bürgermeister.

Bekanntmachung.
Die Einwohner, welche
getragene Kleidungsstücke
einschließlich der Männer-
Oberkleidung abgegeben
haben, werden aufgefor-
dert, die dafür abgegebene
Beträge an der Ge-
meindekasse abzurufen, für
die Männer-Oberkleidung
auch die endgültige Be-
scheinigung auf Zimmer 1
gegen Zurückgabe der vor-
läufigen Bescheinigung.
Von den Beträgen, die
bis zum 15. Juli 1918
nicht abgeholt sind, wird
angenommen, daß sie im
Einverständnis der Betrei-
bigen der Sonnenberger
Kriegsfürsorge-Kasse zu
überweisen sind.
Sonnenberg, 3. 7. 1918.
Buckelt, Bürgermeister.

Bekanntmachung.
Nach Mitteilung der
Kgl. Kommandantur der
Festung Mainz wird der
Schickplatz im Eichental
im Monat Juli 1918 wie
folgt benutzt:
am 6., 13., 18., 20., 22., 27.
von 9 Uhr vorm. bis um
2 Uhr nachm.
am 3., 4., 5., 8., 9., 10.,
11., 12., 15., 16., 19.,
23., 24., 25., 26., 29., 30.,
u. 31. von 9 Uhr vorm.
bis zum Dunkelwerden.
Sonnenberg, 3. 7. 1918.
Buckelt, Bürgermeister.

Nichtamtl. Anzeigen

**Einkochgläser,
Einkochapparate**
prima verz., mit email.
Kochzifferblatt,
**starke
Leiterwagen**
in allen Größen
wieder eingetr., bill. zu
haben bei

**A. Baer & Co.,
Wellritzstraße.**
Telefon 406.

Mietverträge
vorhältig im
Tagblatt-Verlag
Prima Wohnwagen,
Vogner, Rheinstraße 79.

Week
**Einkoch-Gläser,
Einkoch-Apparate,
Gummiringe**
und sonst. Ersatzteile
Franz Flössner
Nachf.,
Wellritzstraße 6
Tel. 4181. 633

**Starke
Wandpflanz**
hat abzugeben
Frau Bernh. B. Casparian.

J. Hertz
Langgasse 29.

**ABTEILUNG
TRAUER**

Mäntel / Blusen
Kleider / Jackenkleider
Röcke / Unterröcke

Maf-Anfertigung sofort.

Eisenlikör „Trilecit“

ein vorzüglich bewährtes anregendes Mittel bei Schwächezuständen
jeder Art. Alleinverkauf per Flasche 3.50 Mk. 490
Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Hofenträger.

Kraftige Feld-Hofenträger
u. starke, selbstverf. Hand-
schuhe und Militärmägen
billig bei Fritz Strösch,
Kirchgasse 50. 519

**Wandelaroma,
Zitronen-Estrich**

empfiehlt die
Flora-Drogerie
Große Burgstraße 5.
Neuanfert. fow. Umarb. v.

Pelze

u. nach dem neuesten Mod.
tadellos ausgearbeitet.

Jenny Matter

Damenzug,
Kleider, 11. Tel. 3927.

Pelze jeder Art

werden während d. heißen
Zeit preiswert umgearb.
repariert und gefüttert.
Kirschen, 8. Stern Wwe.,
Rheinstraße 28, 1. Etg. 1.
NB. Auch werden ge-
brauchte Pelze angekauft.

Schnellsohlerei

Hoffmann,
23 Schwalbacher Str. 23.
Gummisohlen, Lederabst.
Reparat., Isolat und Kitten.

Fahren aller Art

mittels Federrolle für hier
u. auswärts über. Knapp
Hörsingstr. 20. Tel. 4145.

Handfarben

zu verm. u. zu verkaufen.
Repar. u. Isolat u. Kitten
ausgearb. Leiterwagen feld
vorrätig. Kettendach-Griff
Hörsingstr. 17. Werkst.

Israel. Gottesdienst.

Israelit. Kultus-Gemeinde
Synagoge: Rheinstraße.
Gottesdienst in d. Haupt-
synagoge. Freitag, abends
7.30 Uhr; Sabbat:
morgens 9 Uhr; Predigt
10 Uhr; nachmittags
3 Uhr; abends 10.35 Uhr.
Sonntags: morg. 7.15
Uhr, abends 7.30 Uhr.

Alt-Isralitische Kultus-
Gemeinde. Synagoge:
Friedrichstr. 33. Freitag:
abds. 8.15 Uhr, Sabbat:
morgens 8 Uhr, nachm.
4.30 Uhr, abds. 10.35 Uhr.
Sonntags: morg. 7 Uhr,
abends 8.15 Uhr.

Talmud - Thorä - Verein
E. S. M. Schwalbacher
Straße 10. Sabbat-Ein-
gang 9 Uhr, morg. 8.30
Uhr. Mincha 8.45 Uhr.
Ausgang 10.35 Uhr.
Sonntags: morg. 7 Uhr,
Mincha u. Schur 9.30
Uhr, Maariv 10.35 Uhr.

Glandesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Juli 3.: Wilhelmine
Dager, ohne Beruf, 30 J.
— Witwe Auguste Dendel,
geb. Münchmeyer, 75 J.
— Witwe Katharine Kreis,
geb. Blumenstein, 66 J.
— Handlungsdienste Aug.
Bader, 51 J. — 4.: Selma
Doroth, 5 J.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe, gute
Tochter, Schwester, Schwägerin, Nichte und Cousine

Mina Hager

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden in sein Reich
abzurufen.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Edmund Hager.

Wiesbaden, Radstr. 26, den 3. Juli 1918.

Die Beerdigung findet Samstag, den 6. Juli, nachm. 3 Uhr,
auf dem Südfriedhof statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so
schwer betroffenen Verluste sagen wir hiermit Allen unseren innigsten
Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Caroline Selk und Kind.

Familie Moritz Selk.

Familie Valentin Koffbach.

Badhaus zum Bären

Kl. Webergasse 2/4 :: Bärenstraße 3.
Eigene Thermal-Quelle im Hause. 334
Thermalbäder direkt aus der Quelle.
Kohlensäure-Bäder, elektr. Lichtbäder, Sauer-
stoffbäder. — Fango-Behandlung. — Trink-Kur.
Hohe luftige Badehalle. — Ruhräume.

Annoncen-Expedition.

Annahme von Inseraten
für alle Zeitungen.
H. Gless, Rheinstraße 27 (Hauptbahnhof).

Supernumerar

Wilhelm Krämer,

Lufthelfer bei einer Wetterwarte.

Sie verlieren in dem Dahingegangenen
einen pflichttreuen, fleißigen Beamten-
anwärter, dem wir ein ehrendes Andenken
bewahren. F 593

Wiesbaden, den 1. Juli 1918.

Für den Magistrat:
Gläffing, Oberbürgermeister.

Allen denen, welche bei dem Hin-
schelden meines lieben Mannes, unseres
guten Vaters

Wilh. Bures

so innigen Anteil nahmen, insbesondere
dem Hochw. Herrn Kaplan Kempferding,
seinen werthen Kollegen, für alle Kranz-
und Blumenpenden, sagen wir auf diesem
Wege tiefgefühlten Dank.

Frau Marg. Bures

nebst Kindern.

Heute morgen 8^{1/2} Uhr verschied
nach kurzem, schwerem Krankenlager im
76. Lebensjahr meine liebe, treuherzige
Mutter, meine gute Großmutter

Frau Wwe. Emil Hendel

Auguste, geb. Münchmeyer.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Frau Apotheker Elisabeth Gröher,

Witwe, geb. Hendel.

Else Gröher.

Wiesbaden, Lahnstraße 10, 2. Berlin,
Charlottenburg, 3. Juli 1918. 635

Die Trauerfeier und Einäscherung findet
Samstag, den 6. Juli 1918, nachmittags
3^{1/2} Uhr, im Krematorium zu Mainz statt.

Nach längerem, schwerem Leiden ver-
schied gestern nachmittags mein langjähriger Mitarbeiter,
Herr

August Bächer.

Nähezu 31 Jahre hat der Verstorbenen
in unermüdlichem Fleiß meinem Hause seine
ganze Kraft gewidmet. 636

Seine seltene Pflichttreue und vorbild-
liche Gewissenhaftigkeit sichert dem allzu-
früh Verstorbenen ein ehrendes Gedenken.

Fa. Fr. Kappler,

Ins. Alt. Kappler, 3. St. im Felde.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme bei dem Hinscheiden meiner lieben
Mutter, unserer guten Mutter, Schwester und
Tante

Frau Anna Mehl

sagen wir allen hiermit, besonders Herrn
Pfarrer Diehl für die trostreichen Worte,
den Herren Offizieren und Personal des
Reserve-Lazarett 3, Teilsanitäts-Kaisersbad,
sowie für die vielen Kranz- und Blumen-
penden unseren innigsten Dank.

M. Mehl und Kinder.

Herzlichen Dank

Allen, die bei dem Hinscheiden unseres
teuren Entschlafenen die letzte Ehre er-
wiesen, sowie für die schönen Blumen-
penden, insbesondere der Direktion und
den Beamten der Chem. Werke Brochhaus
u. O. Niederwalluf, den Mitgliedern des
Residenz-Theater-Orchesters und die
trostreichen Worte des Herrn Pfarrer
Bermann sagen wir nur auf diesem
Wege.

Die tiefst. Hinterbliebenen:

Marie Herrchen, geb. Bades

und Kind

L. Herrchen, geb. Michel Wwe.

J. Staud und Frau, Jenny,

geb. Herrchen.

Wiesbaden, 4. Juli 1918.

Allen, die unser bei dem Hinscheiden
unserer innigstgeliebten Tochter und
Schwester so herzlich gedachten, ins-
besondere für die vielen Blumenpenden
und das letzte Geleit innigen Dank.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:

Henriette Fahr Wwe.

geb. Ludwig.

Wiesbaden, Johannisbergerstr. 3,
Eisen-Ruhr, im Juli 1918. 634

Nach längerem, schwerem Leiden ver-
schied gestern nachmittags mein innigst-
geliebter Vater und teurer, herzenguter
Vater, unser lieber Bruder, Schwager,
Onkel und Setter,

August Bächer

im 52. Lebensjahre.

Im Namen
der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Dora Bächer, geb. Pfannmüller,

und Tochter.

Wiesbaden, den 4. Juli 1918.

Die Beerdigung findet Samstag, den
6. Juli, nachmittags 4 Uhr, von der Leichen-
halle des Südfriedhofes aus statt.

